

# Deutsche Wacht



Erklingt jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 5.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Ringstraße 11 und Administration Rathhausgasse 8. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vormittag und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 21

Cilli, Sonntag den 13. März 1892.

XVII. Jahrgang

## Ein Wort zum Abschied.

Cilli, 12. März.

Der Mensch ist im Leben beständig auf der Flucht; es treibt ihn hinaus wie das schwankende Schiff auf die tobenden Wellen, da es kaum auf treuen Boden geankert. Wie oft ist es — wer könnte es schöner und besser ausdrücken, als der Dichter — „bestimmt in Gottes Rath“, daß man von dem scheiden muß, was einem recht, so recht warm am Herzen liegt. Dabei bleibt allerdings dem Menschenherzen nur das Eine, die Erinnerung, welche ein Bild vergangener Tage, durch die Seele zieht. Die Erinnerung an das Schöne und Gute, das man erlebt, vermag — eine heiße Strahlensonne — selbst das Eis zerschmelzen, welches die herbsten Leiden des erbarmungslosen Daseinskampfes um das Herz gelegt. Wie die Sterne zum Himmel gehören, wie sie ihn erleuchten, erhellen und erwärmen, wie die Aeste zum Baum gehören, mit denen er nach Licht und Leben bittet und strebt, so gehört die Erinnerung zum Leben des Einzelnen. Die Erinnerung an schöne Tage, an brave und edle Menschen ist etwas, für das man unendlich dankbar sein soll. Lediglich dem Zwecke, diese meine Dankspflicht zu erfüllen, gelten diese Zeilen.

Ist der Gefertigte durch seine Berufung an andere Stelle gezwungen, Cilli und seine liebeträutlichen Bewohner zu verlassen, so geschieht es gewiß nicht leichten Herzens. Der Name von Deutsch-Cilli und seiner deutschen Herzen voll Sang und Lieder, voll Freud' und Lust, seiner Gehänge von Wein- und Wunderblumen des Mai wird ihn hinüberleuchten bis in die spätesten Tage.

Wenn man Cilli verläßt, schüttelt man den Staub eines des schönsten Fleckchens der Erde von den Füßen und zwar — Gott sei es tausendmal gedankt — deutscher Erde.

## Beim Recensenten.

Es fehlten noch wenige Tage bis zu meinem ersten Auftreten im Burgtheater. Ich hatte mit Laube alles Nöthige noch einmal durchgesprochen und rüstete mich zu einer ehrfurchtsvollen Abschiedsverbeugung, da fiel ihm aber noch etwas ein:

„Bei den Theaterreferenten haben Sie doch schon Besuche gemacht?“

„Nein,“ antwortete ich; und mit einer Unschuld, die mir entschieden verführerisch zu Gesicht gestanden haben muß, setzte ich hinzu: „Muß man das?“

Der Director sprang von seinem Stuhle auf und rang die Hände: „Aber, Unglücksmensch, was treiben Sie denn! Muß man das!! Haben Sie bisher in einem Urwald gelebt oder sonstwo? Freilich muß man das! Außer man will „verrissen“ werden. Dann natürlich muß man das nicht. Aber dann muß man auch nicht am Burgtheater engagiert werden wollen.“

Ich war ganz sprachlos über das Ungerathene, das ich da so ahnungslos entfesselt hatte. Aber ich begriff die Größe meines Fehlritzes noch immer nicht. In Karlsruhe — aus welcher Stadt ich soeben frisch importiert worden war — gab es wohl auch einen Ori-

Deutsche Erde! so schön, daß sie den Neid der Götter erregt haben muß, so daß diese auch einen Fluch über diesen gesegneten Boden schrieben und ihn zum Preis und Einsatz des Kampfes machten. Ein Kampf so schwer, daß man meinen müßte, der strahlende Hauch der umgebenden Gottesnatur würde dadurch verdüstert. Der Neidkampf des andrängenden Slaventhumes erhebt sein Kampfgedöhn gegen die Deutschen, sein Heerhorn gellt durch die Berge. Der friedliche Vannkreis der schweigenden Burgruine von Cilli ist gestört. Deutsche Geschlechter kämpfen um ihr Dasein.

Ringsum ist Cilli unter fremden Nachbarn. Und der deutsche Wanderer findet Deutsch-Cilli, wie wenn man in einem wüsten Garten, verwildert und überwuchert von Schlingpflanzen und Gestein, auf ein glänzendes Marmorbild trifft. Dieses Marmorbild darf nicht zerschlagen werden. Es kann auch niemals zertrümmert werden, wenn die deutschen Cillier es alle schützen wie mit einem Leib. Die Einigkeit, die wirkliche und tatsächliche Einigkeit, welche in allen Deutschen von Cilli ohne Rücksicht auf die sociale Stellung und sonstige Unterschiede einen unzerbrechlichen Stammsbruderbund erblickt, wird Deutsch-Cillis ewiges Bollwerk bleiben.

Wenn der Gefertigte beim Ausscheiden aus seiner liebgeordneten Stellung allen Deutschen von Cilli und der Untersteiermark, und insbesondere auch dem derzeitigen Eigentümer der „Deutschen Wacht“, Herrn Reichsrathsabgeordneten J. U. Dr. Richard Foregger, der es ihm ermöglichte, das Blatt in unabhängiger, nur der Rücksicht auf das deutsche Volksinteresse dienender Weise, zu leiten, den wärmsten Dank für Ihre gute Gesinnung ausdrückt, so darf er sich wohl auch die Hoffnung bewahren, daß die untersteirische Mark und ihr Schlüsselpunkt, Cilli, in der Abwehr nicht erlahmen wird.

tiker; aber der hatte, seit Menschen denken konnten, Niemanden „verrissen“. Es wäre auch, nach Karlsruher Begriffen, ein unerhörter Undank gewesen, wenn Jemand, der eine Freikarte ins Theater bekam, an der Vorstellung irgend etwas getadelt hätte. Und den Kritiker besuchen? Wozu hätte man das thun sollen? Man traf sich ohnehin einigemal am Tage in derselben Kneipe. Und wäre man zu ihm in seine Privatwohnung gekommen, so hätte er sicher gedacht, man wolle Geld von ihm ausborgen.

Diese Reflexionen faßte ich in Worte und schloß nicht ohne dramatisches Pathos: „Entweder man spielt gut oder man spielt schlecht. Spielt man schlecht, so nützt es Einem gewiß nicht, wenn man bei den Kritikern vorher seine Bistkarte abgeben hat. Und spielt man gut — nun so müssen sie Einen ja loben und können doch nicht deswegen schlechte Kritiken schreiben, weil man sie nicht besucht hat.“

Der Leser weiß es gewiß bereits, daß ich zur Zeit der hier erzählten Ereignisse noch sehr jung an Jahren war. Sollte er es aber bisher nicht gewußt haben, so wird er aus dieser meiner Aeußerung über das Verhältnis von Schauspielern und Kritikern unfehlbar den Schlüssel auf mein äußerst jugendliches Alter gethan

Wenn man scheidet, trägt man sich gern mit trüben Gedanken. Es liegt einem so vieles am Herzen wie ein Marmelstein, wenn man sein Herzlieb, das Deutschthum, verläßt. Aber die Bewohner von Deutsch-Cilli sind vom Volke der Nibelungen sie werden und können ihre nationalen Pflichten nicht vergessen. Noch trauern Berg und Thal im trüben Winter, noch fließt die Sann verschlafen von den alpigen Höhen, noch ist der Nebelschleier nicht zerrissen, durch welchen man die Alpen glühen sieht in der Morgensonne. Aber wie der junglingstarke Frühling, über seine Feinde jubelt, wenn er sie zu ohnmächtiger Wuth zerdrückt, so wird auch Deutsch-Cilli — Gott gib es — über seine Feinde jubeln:

Hoffe, Du erlebst es noch,  
Daß der Frühling wiederlebet,  
Hoffen alle Bäume doch  
Von des Herbstes Laub verzehret,  
Hoffen mit der stillen Kraft  
Ihrer Knospen winterlang,  
Bis sich regt ein neuer Saft  
Und ein neues Reid entsprang.

J. U. C. Franz Günzel.

## Politische Rundschau.

Cilli, 11. März.

Im steiermärkischen Landtage wurde nach der Vorlage mehrerer Gesetzesentwürfe — unter anderem auch der Gesetzesentwurf betreffend den Landesagrath — ein Landesauschussmitglied aus dem ganzen Hause gewählt. Aus der Wahl ging hervor Herr Dr. Heinrich Reicher, der einen slovenischen Gegenkandidaten in der Person des Herrn Jerman hatte. Für diesen brach Dr. Maday eine Lanze, indem er eine Berücksichtigung der Slovenen verlangte. Das wäre an und für sich discutierbar, wenn, nun wenn die Herren sich dort, wo die Deutschen in der Minderheit sind, nach den Grundsätzen des Ent-

Der „Alte vom Theater“ gab sich auch gar keine Mühe, in meine so streng logisch aufgebaute Lebensanschauung ein Loch hineinzuargumentieren. Er sagte nur kurz: „Alle gehen hin. Und wenn Sie nicht hingehen, wird das wie eine Demonstration aussehen.“ Und ohne weiter meine Meinungsäußerung abzuwarten, läutete er dem Theaterdiener.

„Gansch“, sagte er diesem, als er eintrat, „Sie werden dem Herrn Krastel sofort eine Liste zusammenstellen, auf der die Namen und Wohnungen sämtlicher Wiener Theaterkritiker verzeichnet sind.“

Nach wenigen Minuten war das ziemlich umfangreiche Schriftstück in meinen Händen.

„Und nun marsch, fort!“ sagte Laube. „Sie werden gleich von hier aus hingehen. Und daß Sie mir ja recht artig zu den Herren sind!“

Damit war die Audienz zu Ende.

Als ich draußen stand, war mir nicht besonders angenehm zu Muthe. Das müssen ja furchtbare Menschen sein, diese Wiener Kritiker, dachte ich mir. Und ich ging eilenden Schrittes mehrmals auf der Straße vor dem Theater auf und ab, in tiefes Sinnen versunken und eifrigst damit beschäftigt, mir eine wunderschöne Begrüßungsrede im Kopfe auszuarbeiten mit

gegenkommens sich aufführen würden. Aber das haben die Herren Serbec, Jerman u. s. w. mit anderen berühmten slavischen Mustern von Prag gemein: Gegen Machthaber unterwürdig, kriecherisch und biegsam, selbst aber im Besitze der Macht unausstehlich und übermützig gegenüber der Minderheit. Uebrigens gehört für die Stelle eines Landesauschusses ein besonderes Maß von Wissen, praktischer Einsicht und Arbeitskraft, über welches Herr Jerman nicht verfügt, am wenigsten Herrn Dr. Reichert gegenüber, der in dieser Richtung völlig erprobt ist. Freilich wollen es so schön gewesen! Aber — es hat nicht fallen sein. Wie duldsam die slovenischen Gewalthaber sind, kann man ja zur genüge im Krainer Landtage beobachten. Dort wollen die jung-slovenischen Abgeordneten durchaus ihre chinesische Mauer haben, sie wollen sich von dem Deutschen völlig isolieren und die slovenische Unterrichtssprache auf das ganze Obergymnasium ausdehnen. Nur Herr Schuklje, der gute Mann, welchen wir nie genug zu würdigen verstehen, sprach dagegen. Und warum? Darum! In der österr. Landtage wandte sich der Abg. Fuß in scharfer Weise in einer Interpellation gegen die neuen Tarife der Wiener Tramway, welche in einer Zeit der allgemeinen wirtschaftlichen Nothlage ein nothwendiges Verkehrsmittel ungebührlich vertheuern. Bezüglich der allgemeinen Nothlage in Wien erklärte der Staatthalter, daß in dem Baue der Wiener Verkehrsanlage trotz des parlamentarischen Aufschubes keine Verzögerung der Inangriffnahme eintreten werde. Hoffentlich bedarf es in Zukunft nicht erst der Aufzüge der Armee des Hungers und des Elendes, um den maßgebenden Factoren die Nothwendigkeit klar zu machen, daß derjenige, welcher arbeiten will, auch ein Recht auf Arbeit hat — wie wir glauben — nach menschlicher und göttlicher Ordnung. Forderungen socialer Bedürfnisse und trauriger Nothstände dürfen fürder auch in Oesterreich nicht vom Standpunkte einer einzigen nationalen und wirtschaftlichen Interessentengruppe, wie sie der Höhenwartclub, der die Vertagung der Wiener Verkehrsanlagen verlangte, darstellt, betrachtet werden. Es gibt noch Dinge zwischen Himmel und Erde, von der sich die nationale Animosität des Fundamentalartikel-Grafen nichts zu träumen lassen scheint. Dasselbe könnte man dem Feudaladel und den vereinigten Tschechen im böhmischen Landtage sagen. Dort hat die Regierung die Ausgleichsvorlagen eingebracht. Was geniert das aber die Tschechen und den Adel! Es ist uns schon widerwärtig, sich fortwährend mit der Jämmerlichkeit der Haltung des Herrn Zeithammer, Grafen Lobkowitz und deren Gleichen befassen zu müssen. Was die tschechischen Blätter an Rechtsverrehung, Jesuitismus,

Perfidie und Rabulisterei vorbringen, das läßt tief in die tschechische Volksseele blicken und muß einmal katastrophal enden und zwar gerade aus den zwingenden Gründen, aus welchen die Deutschen an dem Ausgleich, trotzdem er ihnen nationalen Abbruch auferlegt, festhalten. Die Jungtschechen werden nun die Vorlagen kurzer Hand ablehnen, denn für die Baschaty's gibt es überhaupt keinen Genierer mehr, der Adel aber und die Altschechen werden zu einem jesuitischen Mittel greifen und die Vertagung verlangen. Dabei berufen sich die Feudalen nach Art kleiner Kinder auf die widerhaarigen Altschechen und diese deuten wieder auf den kopfscheuen hohen Adel, ganz auch nach dem Muster der beiden „edlen Polen aus der Polakei“:

„Und weil keiner wollte leiden,  
Daß der andere für ihn zahle,  
Zahlte keiner von den beiden.“

In Deutschland dauert die Erregung noch fort. Wir sind gewiß gegen die Fehler der deutschen Politik nicht blind und haben oft genug die Sonde an die Wunde gelegt. Aber so schlimm wie die Dinge von den Feinden Deutschlands dargestellt werden, stehen sie gewiß nicht, denn zweifellos marschirt Deutschland heute noch unbestritten an der Spitze der Nationen. Blicken wir auf andere Staaten, auf das mit Hunger und Noth und anar-chistischer Unzufriedenheit kämpfende Rußland, das auf 100 Jahre hinaus keine großen Pläne durchzuführen in der Lage ist. Und blicken wir auf das prahlerische Frankreich, das — ganz wie im Jahre 1870 — schon wieder eine Kanone erfunden hat, welche die Deutschen sicherlich vernichten wird. Das arme Frankreich! Was man schon seit einer Reihe von Jahren vorausgesehen hat, das ist im Jahre 1891 eingetreten. Die Ziffer der Geburten ist hinter derjenigen der Todesfälle um ein Beträchtliches zurückgetreten. Da gibt es eher gegen die politische Noth und Confusion ein Mittel als gegen die versiegende Lebenskraft der Nation. Die Bevölkerungsstatistik Frankreichs eröffnet dem zukünftigen Revanchekrieg verdammt schlechte Aussichten; denn auf deutscher Seite einen jährlichen Zuwachs von 500.000, im eigenen Lande eine jährliche Abnahme von 30.000 Menschen feststellen zu müssen, das kann für einen revanchedürstigen Franzmann nichts Tröstliches haben. Ein einfaches Rechen-exempel beweist, wohin das führen muß. In Deutschland liegen die Ursachen der Unzufriedenheit ja auch wo anders. Zweifellos ist Wilhelm II. trotz allem kein gewöhnlicher Mann, aber jeder großen Erregung folgt eine Zeit der Abspannung. Durch ein Jahrzehnt hatte das deutsche Volk seine Kräfte in ein Ziel gespannt, den Inhalt seiner nationalen Sehnsucht machte ausschließlich

der deutsche Einheitsgedanke aus. Dieses Ziel, das von der gesammten Nation verstanden wurde, fehlt heute, fehlt naturgemäß. Und darum die Beunruhigung des Volkes, ein Mißbehagen, welches sich auch den Regierenden mittheilt. Das Fehlen gewaltiger, in der Nähe erreichbarer Ziele tritt auch in den Worten und Handlungen der deutschen Staatsmänner hervor. Insbesondere in dem nüchternen Preußen verlangt das Volk eine faßliche Einheit. Aber dieses Ziel fehlt heute und darum die Reizbarkeit, welche durch den Rücktritt Bismarck's, des großen Paladines der deutschen Größe, noch erhöht wurde. Wohl sind auch der Gegenwart und der nahen Zukunft gewaltige Aufgaben gestellt. So z. B. die sociale Frage. Aber die sociale Frage, welche die Lose des kommenden Jahrhunderts birgt, ist ohne bestimmte Gestaltung, schwer faßlich, so daß der überzeugteste Socialist keine bestimmte Lösung angeben kann. Das sind die Hauptursachen des politischen Mißbehagens in Deutschland, das noch weiterblühen und die Revanchekriege überdauern wird, denn:

„Germanische Kraft titanisch gereift,  
Wird ragen am Ende der Zeiten.“

## Steinbach in den Fußstapfen Cochs.

Gilli, 11. März.

Der Finanzminister hat den ersten Banken aus den Cassenbeständen des Staates erhebliche Beträge (in der Regel mehrere Millionen) überwiesen, um dem herrschenden Geldmangel auf offenem Markte abzuhelfen.

Finanzminister Dr. Steinbach will damit die Cassengeschäfte der Staatsverwaltung, einerseits die Einhebung der Steuern, andererseits die Auszahlung der Gehalte, Rechnungen zc., der k. k. Postsparcasse übertragen, und zwar zum Zwecke einer möglichen Vereinfachung des Geldverkehrs.

Herr Dr. Steinbach knüpft da an die Gedanken und Vorschläge des unvergeßlichen Gründers der k. k. Postsparcasse, des allzu früh verstorbenen Sectionschefs Dr. Coch an. Coch hatte mit seinem Organisationsgenie die Postsparcasse von vornherein nicht als bloße Sparcasse in's Leben gerufen, sondern in Verbindung mit seinem so glücklich entwickelten Check- und Clearingverkehr zugleich als einen lebendigen Sammelbehälter der umlaufenden Geldmittel überhaupt. Coch gedachte die Postsparcasse zur Staatsparcasse, das ist zur Sammelcasse und Verwaltungsstelle für alle in den verschiedenen Aemtern zeitweilig erliegenden Baarträge, sowie der Steuern und Bölle von ihrem Eingange bis zu ihrer Verwendung zu machen, damit auch nicht geringste vermeidliche Zinsverlust den Staat treffe.

Herrn zu erweichen gedachte. Endlich war das oratorische Kunstwerk fertig. Ich erinnere mich heute nicht mehr an den Wortlaut, aber daß es ein Kunstwerk war, kann ich mit gutem Gewissen behaupten. „Zum erstenmal in meinem Leben im Begriff, den Boden der ersten deutschen Bühne zu betreten, erlaube ich mir, mich Ihnen, geehrter Herr, vorzustellen und Sie ganz ergebenst zu bitten zc.“ So ungefähr begann es, wickelte sich dann einige Minuten lang in den elegantesten Perioden ab und schloß: „und so rechne ich denn darauf, daß Sie Ihre Nachsicht einem jungen Künstler werden zutheilen werden lassen, dessen Wollen jedenfalls das Beste ist, wenn auch sein Können noch mancherlei zu wünschen übrig lassen mag.“

Mit erheblich erleichtertem Herzen rief ich nunmehr einen Wagen herbei und ließ mich zum Kritiker des „Fremdenblatt“ kutschieren.

„Nicht zu Hause,“ lautete der Bescheid.

Ich gab stolz meine Karte ab und fuhr von dannen. Mein Muth wuchs sichtlich, die Sache war leichter, als ich sie mir vorgestellt. Nur that es mir ein wenig leid, daß ich meine Rede nicht hatte anbringen können. Nun — vielleicht beim Nächsten.

Der Nächste war, nach Ausweis der Liste,

wohnhaft Praterstraße Numero soundsoviel (die Ziffer habe ich vergessen).

Unten im Hause fragte ich den Hausmeister: „Wohnt hier der Herr Dr. Schlesinger?“

„Ja, gehen Sie nur hinauf, im zweiten Stock links.“

Im zweiten Stock war es sehr finster. Ich lautete — bescheiden, wie es einem jungen Schauspieler zukommt, der „zum erstenmal in seinem Leben im Begriff, den Boden der ersten deutschen Bühne zu betreten zc.“

Man öffnete. „Ist Herr Doctor Schlesinger zu sprechen?“

„Jawohl, jetzt ist gerade seine Ordinationsstunde.“

Ordinationsstunde! Hm, hm! Der Unterschied zwischen den Wiener und den Karlsruher Verhältnissen war doch gar zu frappant. In Karlsruhe war der Kritiker froh, wenn er aus dem Bureau nach Hause kam. Und in Wien hielt er gar noch zu Hause Ordinationsstunden. Offenbar empfing er Alle die, die es ihm nicht recht gemacht hatten, und ordinierte Ihnen, wie sie ihre Leistungen verbessern sollten. Oder vielleicht kamen auch die Damen zu ihm und ließen sich ordinieren, wie sie ihre Stoffe anpacken sollten zc. Eine wahrhaft großstädtische

Während diese Gedanken meinen Kopf durchkreuzten, hatte ich mit Hilfe des Stubens Mädchens meinen Ueberrock abgelegt. Dann trat ich vor den Spiegel, rüchte mir meinen schwarzen Rock und die Cravatte zurecht — man muß doch auch ein wenig durch das Äußere zu wirken suchen! ordnete die Frisur und zog die Handschuhe an. Als ich damit fertig war, gieng ich auf die Thüre zu, klopfte und trat ein.

Im Zimmer fand ich bereits zwei Herren vor, die auf mein höfliches „Guten Tag“ nicht im geringsten reagierten. „Auch großstädtisch,“ dachte ich und setzte mich still in einen Fauteuil, um zu warten, bis an mich die Reihe käme. Währenddem beobachtete ich verstohlen meine beiden Genossen.

Der eine schien ein sehr nervöser Herr zu sein. Er saß da, blätterte in einem Buche, klappte dieses zusammen, sprang auf, lief mit großen Schritten im Zimmer umher, stellte sich an's Fenster und trommelte an die Scheiben, nahm dann wieder ein Buch vom Tisch, das er hastig durchblätterte, und so fort. Dabei fuhr er sich häufig mit der Hand an die Wange. Ein Schauspieler konnte das nicht sein, das sah man auf den ersten Blick. Also vielleicht ein Dichter. Aber warum fährt er mit der Hand

Dabei war Coch's Aufmerksamkeit schon damals auf die Währungsfrage gerichtet. Ihrer Lösung suchte er vorzuarbeiten, indem er den Clearingverkehr entwickelte und hierdurch eine Verringerung der Umlaufmittel anbahnte. Der Uebergang zur Goldwährung würde nach Coch's Meinung den Ankauf einer Menge Goldes bedingen, was für Europa Verlegenheiten, dem Erwerbsebenen Oesterreich-Ungarns aber theures Geld schaffen müßte. Diese Erkenntnis hat sich offenbar auch Herr Dr. Steinbach zu eigen gemacht und deshalb strebt auch er auf eine möglichste Vereinfachung des Geldverkehrs hin, deshalb erhebt er ganz im Sinne Coch's die Postsparcasse zu einer Staatsparcasse im eigentlichen Sinne des Wortes, indem er ihr den staatlichen Geldverkehr und dessen flüssige Mittel überweist.

Wer hätte an diese verspätete, aber erfreuliche Entwicklung der Dinge gedacht, als Coch mit seiner Organisation anfangs bespöttelt, immer drängender und klarer hervortrat, bis er beseitigt wurde? Einen schöpferischeren und weiterblickenden Finanzpolitiker als ihn hat Oesterreich niemals besessen. Gekränkt und verbittert ist er gestorben, aber mit der unwiderstehlichen Macht großer Gedanken schreitet sein Geist über die Dunajewski und Puzwald dahin und gestaltet das Geplante ihnen zum Trost in Wirklichkeit um. Man hat geglaubt, ihn in das Nichts stürzen zu können und jetzt ist er Alles. Kein Denkstein, kein Sitzungsprotocoll, nicht einmal der Rechenschaftsbericht der Postsparcasse gibt von seinen Verdiensten Kunde und dennoch sind sie unvergänglich, dennoch schwebt sein Geist über den Wässern, drinnoch ist sein Name im Munde aller Unterrichteten. Das Werk, das einer seiner Freunde ihm gewidmet hat, erfüllt von dem Geiste Coch's, es ist in Oesterreich verboten worden, nicht weil es Feindliches gegen Oesterreich enthält, denn sein Verfasser, Paul Dehn, zeigt sich darin vielmehr als ein aufrichtiger Freund Oesterreichs, sondern weil darin Coch's damals mächtiger Gegner Dunajewski rückhaltlos gekennzeichnet wurde. Es wäre nachgerade erwünscht, wenn es sich ermöglichen ließe, dieses Verbot aufzuheben, damit Coch's weitere Reformgedanken in Oesterreich größere Verbreitung fänden.

Insbepondere mit der Postsparcasse hatte Coch noch weitaussehendere, bedeutsame Reformpläne. So beabsichtigte er, durch die Postsparcasse Goldscheine mit entsprechendem Agio auszugeben, und auf diese Weise durch die allmähliche Verringerung des Agios die Valutaregulierung durchzuführen. In seinem Plane lag es, die Postsparcasse zu einer Spar- und Vorschußcasse für Beamte und Officiere und später zu einer staatlichen Lebens- und Rentenversicherung zu erweitern. Endlich hatte er die

Leute sollen beim Dichten so merkwürdige Gewohnheiten haben. Schiller hat immer an einem faulen Apfel riechen müssen. Warum soll es nicht auch Einen geben, der beim Dichten immer mit der Hand ins Gesicht fahren muß?

Aber der Andere! Wer war der? In sich zusammengesunken saß er da, in eine Sophaede gekauert, das lebendige Bild der Verzweiflung. Ein leises Wimmern gieng ab und zu von ihm aus und sein Gesicht war mit einem breiten, schwarzen Tuche umwunden. Selbst einer Unschuld wie der meinigen in jener Zeit, mußte es einleuchten, daß dieser Unglücksmanne weder ein Dichter sei, noch sich eben mit Dichten beschäftige. Aber was war er sonst? Und was that er hier, im Vorzimmer des Recensenten? Ich begann meine Philosophie und Menschenkenntnis ein wenig unzureichend zu finden.

In diesem Augenblicke drang aus dem Nebenzimmer, indem der Doctor beschäftigt war, ein schriller Schrei. Jawohl, ein Schrei, und noch dazu unverkennbar eine Frauenstimme. Ah, das war doch schon beinahe unglaublich! Was gieng da drin vor?! Was mußte das für ein fürchterlicher Mensch sein, der eine arme, hilflose Frau so marterte, daß sie zu schreien anfing? Die beiden Anderen beach-

Regelung der Hypothekar- und Personalcredits durch Errichtung von Landesanstalten mit genossenschaftlichen Bezirksvereinen und die Organisation des Personalcredits insbesondere auch für das Kleingewerbe durch Gründung von Credittheilhaber-Genossenschaften im Auge, beide mit dem Postsparcassenamte als Centralstelle und Caffenfactor.

Bekanntlich war es — wie Paul Dehn in seinem lesenswerthen Buche „Deutschland nach Osten“ berichtet — Steiermark, auf das Coch in bezug auf die Errichtung einer solchen Landesanstalt seine größte Hoffnung setzte.

## Gegen den Agrarrath.

Die landwirtschaftliche Filiale in Gonobiz hat an den Landtag eine Petition gegen die Auflösung der Landwirtschaftsgesellschaft gerichtet.

Nachdem bei der Versammlung der Delegierten in Leibnitz 22 Filialen vertreten waren, welche erklärten, gegen die Auflösung der Landwirtschaftsgesellschaft stimmen zu wollen, so ist nach den Statuten dieser Gesellschaft die Auflösung derselben bereits hintangehalten. Nach den Statuten müssen nämlich mindestens Zweidrittheile der Filialen für die Auflösung stimmen, die erwähnten 22 Filialen aber betragen bereits mehr als den dritten Theil sämmtlicher Filialen.

## Slovenisches.

Zwischen „Slov. Nar.“ und „Novice“ hat es eine Keilerei gegeben, bei welcher „Narod“ den Kürzeren zog. „Novice“ behaupteten nämlich, daß es für den krainischen Landtag wichtigere Dinge gäbe, als große Politik zu treiben, wozu die Nation die Kräfte für den Reichsrath so schwer aufbringe, und daß eine Erweiterung der Länderautonomie für die „Slovenen“ von den gefährlichsten Folgen werden würde. Statt über diese vernünftigen Anschauungen zu schweigen, fiel „Narod“ in so linkscher und geistloser Weise darüber her, daß alle fünfhundert zahlenden Narodabonnetten darüber verstimmt waren. Verzeichnet zu werden verdient, daß die „Novice“ ankündigen, daß an Stelle des Landtagsabg. Detela, nur jener Candidat durchbringen wird, dem die — Deutschen ihre Stimmen geben werden. So stehe es auch schon bei den Gemeindevahlen in Laibach und am Lande, wenn die Radicals nicht nachgeben, und zugunsten der Clericalen vollends capitulieren. Man sieht, auch die weitgehendste Protegierung des Slovenenthums und die frivolste Niedermeglung deutschen Einflusses hat in Krain weder Friede noch Ausgleich zustande gebracht. Ueber die „unglückselige Länderautonomie“ lassen sich die „Novice“ wie folgt, vernehmen:

teten das gar nicht. Solche Schreckensscenen schienen zu den Alltäglichkeiten in diesen Räumen zu gehören.

Mir wurde unheimlich. Es gibt Momente, wo selbst ein jugendlicher Heldendarsteller Angst bekommt. Und da ich sah, daß das Warten sich noch recht lange hinziehen könnte, und da ich an diesem Tage ja noch die ganze Liste zu absolvieren hatte, entschloß ich mich kurz, gieng hinaus und eruchte die heitere Dienstmagd: sie möchte den Herrn Doctor bitten, daß er mich vor den Anderen empfangen; ich hätte sehr wenig Zeit und dann käme ich mit einer Empfehlung vom Herrn Burgtheaterdirector Laube; sie sollte nur betonen: „vom Herrn Director Laube“.

Sie gieng hinein, kam bald zurück und führte mich in ein anderes Zimmer: „Der Herr Doctor wird gleich kommen.“

Und richtig, da kam er. Er sah gar nicht so entsetzlich aus, wie ich ihn mir vorgestellt hatte. Ein kleines Männchen, das mir kaum bis zur Achsel reichte und das ebenso human als lebenslustig über seine goldene Brille hinweg in die Welt blinzelte.

Ich stellte mich vor, er verbeugte sich artig, sagte, es freue ihn sehr, und fügte sogleich hinzu: „Also, wo thut's Ihnen weh? Bitte, setzen Sie sich und machen Sie den Mund auf!“

„Es ist ein Glück, daß die Deutschliberalen bis zum Augenblick ihren centralistischen Principien nicht entsagten. Wenn sie erkennen würden, wie vortheilhaft für sie die Landesautonomie wäre, sicher würden sie alle Kräfte anspannen, auf daß wenigstens die wichtigsten Fragen in die Landtage verlegt würden. Diese Einsicht wird indessen schon kommen, nur geht das nicht über Nacht. Die Alten wollen von ihren Prinzipien nicht lassen, damit man ihnen nicht den Vorwurf der Inconsequenz machen könne; die Jungen werden mit der Zeit sich ganz auf den deutsch-nationalen Standpunkt stellen, und den Centralismus gehen lassen. Ein einflußreicher steirischer liberaler Abgeordneter hat im Reichsrath bereits seine Gefinnungserklärung, wie werthvoll die Erweiterung der Landesautonomie wäre. Wie sehr die deutsche Partei übrigens davon überzeugt ist, daß die Landtage für sie noch von großer Bedeutung werden würden, bewies sie, als sie gegen den Beschluß der Regierung die Landesumlagen ohne Genehmigung des Landtages sofort einzuziehen und die Landtage nicht vorher im December einzuberufen, Stellung nahm. Dies geschah nur, um den Landtagen ihre Rechte und Bedeutung zu erhalten, die binnen Kurzem gute Mittel zur Germanisierung der Slaven werden könnten. Deshalb sind wir darüber gar nicht erfreut, daß in die Landtage hohe Politik hineingezerrt wird.“

Damit zeigt man den Deutschen nur den Weg, auf dem man uns zugrunde richten kann.“

## Tagesneuigkeiten.

[Böhmen's Ertrag an Wild im vorigen Jahre.] In den Jagd-Revieren Böhmen's wurde in vergangenen Jahre laut der von der k. k. Statthalterei für Böhmen ausgegebenen statistischen Nachweisung nachfolgendes Wild zur Strecke gebracht: Augwild: 2348 Stück Edelwild, 1758 Stück Damwild, 11.048 Stück Rehwild, 487 Wildjauen, 27.656 Kaninchen, 521.559 Hasen, 1093 Auerhähne, 597 Birk-, 682 Hasel-, 528.118 Rebhühner, 52.184 Fasanen, 10.289 Wachteln, 3622 Waldschneppen, 1428 Bekafinen, 13.736 Wildenten, 369 Wildgänse = 1.176.974 Stück; Raubwild: 2428 Füchse, 2.481 Marder, 13.971 Irtiffe, 208 Dachse, 291 Fischottern, 77 Uhus und 41.600 diverses Raubzeug = 61.056 Stück. Im ganzen 1.238.030 Stück.

## Aus Stadt und Land.

Todesfall. In der hoffnungsreichsten Zeit des Lebens hat der unerbittliche Tod einen wackeren jungen Mann, einen lautereren Character und braven Sohn seines Volkes dahingerafft.

Ich war starr. Die Worte blieben mir in der Kehle stecken. Das war denn doch das Bodenloseste. Daß man einem Pferde, welches man kaufen will, in das Maul sieht, hatte ich schon gehört; daß aber ein Kritiker einem jungen Schauspieler, der sich ihm vorstellt, in den Mund sehen will — das war mir bisher noch nicht vorgekommen. Ich wollte meiner Entrüstung Ausdruck geben. Da fielen mir aber Laube's letzte Worte ein: „Daß Sie mir ja recht artig mit den Herren sind!“ Ich schluckte meine Empörung hinunter, so, als hätte ich nicht gehört, und begann:

„Zum erstenmal in meinem Leben im Begriff, den Boden der ersten deutschen Bühne zu betreten...“

Ja, ja, schon gut, das weiß ich bereits. Aber, was wollen Sie denn eigentlich von mir?“

„... Bühne zu betreten,“ fuhr ich unbestimmt fort, „erlaube ich mir, mich Ihnen, geehrter Herr vorzustellen und Sie zu bitten.“

Und so haspelte ich meine wohlleinstudierte Rede herunter. Je mehr ich sprach, um so deutlicher wurde die Heiterkeit auf den Zügen des Doctors. Selbst die Brillengläser funkelten vor Vergnügen. Und als ich gar zu dem Schlußpassus gekommen, zu dieser wunderbaren Antithese zwischen Wollen und Können, und

Gestern früh um 2 1/2 Uhr ist Herr Josef Hummer, Sohn des hiesigen Kaufmannes Josef Hummer, nach langem, schmerzlichem Leiden im 24. Lebensjahre verschieden. Die alten Griechen betrachteten den Tod in der Blüthezeit des Lebens als ein Glück; für unsere Anschauung ist dies ein schwacher Trost. Ehre und Friede dem Andenken des Verstorbenen!

**Ernennung.** Der Oberbüttenverwalter, Herr Albert Brunner in Cilli, wurde zum Vergrath ernannt.

**Evangelischer Gottesdienst.** Samstag, den 19. d. M. (Josefstag) wird in der hiesigen evangelischen Kirche ein Gottesdienst abgehalten werden.

**Cillier Sparcasse.** Die 5% Zinsen des Reservefonds mit fl. 16.775-75 wurden der Stadtgemeinde zu wohlthätigen und gemeinnützigen Localzwecken zugewiesen. Aus 1/2 des Reingewinnes wurden folgende Spenden zu gleichen Zwecken gewidmet. 1. Die Abschreibung der 1jährigen Zinsen vom Friedhofsdarlehen der Stadtgemeinden mit fl. 570; 2. dem Musikvereine zur Erhaltung der Musikschule fl. 1200; 3. dem Musealvereine, lediglich für die Ueberdachung der Stiege in der Friedrichswarte fl. 400; 4. dem Stadterverschönerungsvereine fl. 800; 5. der freiwilligen Feuerwehr fl. 200; 6. dem Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereine fl. 50; 7. der Mädchen-Fortbildungsschule fl. 50; 8. dem kath. Frauenverein für verschämte Arme fl. 50; 9. dem zweiten deutschen Kindergarten fl. 300; 10. der landschaftlichen Bürgerschule fl. 100; 11. der gewerblichen Fortbildungsschule fl. 200; 12. der Wärmestube fl. 200; 13. der Gremialhandelschule fl. 200; 14. dem Turnverein zum Baue der Turnhalle fl. 200; 15. der Abtei-Stadtpfarrkirche zur Renovierung des Hochaltars fl. 100; 16. dem Männergefängnisvereine „Lieberkranz“ fl. 25; 17. als II. Rate für das Bürger-Verpflegungshaus fl. 10.000; 18. zur weiteren Anlage des Franz-Josef Quai's fl. 2000; 19. dem Pensionsfonde der Sparcasse-Beamten fl. 473; 8. Zusammen fl. 17.118-8.

**Krankenhaus in Cilli.** Die Frequenz dieser Anstalt hat sich wiederum bedeutend gehoben, und zwar um 294 Pfleglinge und 5541 Verpflegungstage. Sie war im Jahre 1890 von 1559 Pfleglingen besucht, für welche 44.900 Verpflegungstage aufgewendet werden mußten. Die durchschnittliche Behandlungsdauer ist um 231 Tage zurückgegangen und betrug 28-80 Tage. Der Verköstigungsaufwand betrug 22 kr., der Medicamentenaufwand 3-7 kr. pro Kopf und Tag.

**Deutscher Schulverein.** Die Jahresvollversammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines findet diesen Mittwoch, 16. März, abends 8 Uhr beim „Löwen“ statt. Da hierbei mehrere sehr wichtige Angelegenheiten, darunter namentlich jene wegen des Kindergartens, Ab-

ihn hat, mir seine Nachsicht zutheil werden zu lassen, brach er in ein schallendes Gelächter aus und hüpfte seelenvergnügt von einem Fuß auf den anderen: „Ah, das ist köstlich... köstlich!“

Als er sich endlich beruhigt hatte, sagte er zu mir, der ich mich bereits fragte, ob ich da vielleicht in ein Narrenhaus gekommen sei oder ob mir selbst etwa in der Aufregung der letzten Tage eine Schraube losgegangen sei — sagte er also zu mir:

„Ja, meine Nachsicht will ich Ihnen schon zutheil werden lassen. Nur glaube ich nicht, daß sie Ihnen allzuviel nützen wird.“

„O, die Nachsicht eines so hervorragenden Recensenten...“

„Aber ich bin gar kein Recensent!“

„Wie? Was? Kein Recensent? Habe ich nicht die Ehre, mit Herrn Doctor Schlesinger...?“

„Gewiß, der bin ich!“

„Burgtheaterkritiker des „Tagblatt“?“

„Dieses nun weniger. Der wohnt im Hause nebenan. Ich bin Doctor Schlesinger, der Zahnarzt...“

Als ich wieder unten im Hausflur stand, nahm ich die ganze lange Liste der Kritiker her und zerriß sie. Die Lust, weitere Besuche zu machen, war mir vergangen.

haltung eines Festes u. zur Sprache gelangen werden, erscheint eine sehr rege Betheiligung sowie pünktliches Erscheinen höchst wünschenswert.

**Der Schneesturm,** welcher am 12. d. M. nachts über Graz niederging, erstreckte sich nach den hier eingelaufenen Nachrichten gegen Süden bis unterhalb Wilbon und gegen Norden bis über den Semmering hinaus. Auch in Wien gieng ein heftiger Schneesturm nieder, während es in Triest gestern in Strömen regnete. Verkehrsstörungen aller Art waren die Folge der niederraegangenen gewaltigen Schneemassen. Der Schnellzug von Triest hatte ab Marburg eine Verspätung von beinahe einer Stunde, der Postzug von Triest Nr. 9 verspätete sich um 69 Minuten. Auch auf der Wieser Bahn gab es arge Schneeverwehungen und langte der Postzug mit einer Verspätung von 2 1/4 Stunden hier ein. — Der Tramwayverkehr konnte trotz der massenhaft aufgetretenen Arbeiter erst um 9 Uhr bis zum Hauptplaz eröffnet und erst gegen 11 Uhr konnte der vollständige Verkehr aufgenommen werden. Die Straßen der Stadt mußten mittelst Schneepfluges passierbar gemacht werden; Telegraphen- und Telephonleitungen hatten diesmal weniger zu leiden.

**Jagdverpachtung.** Am 15. März, 9 Uhr vormittags, findet in der Amtskanzlei bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Cilli die öffentliche Feilbietung des der Steuergemeinde Groß-Scheuern, Ortsgemeinde Laak, Bezirk Tüffer, zustehenden Jagdrechtes im unverbürgten Flächenmaße von 4955 Hektar statt.

**Sanitätsgesetz.** Im Landtage wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Sanitätswesens in den Gemeinden, eingebracht. Das neue Gesetz soll für Steiermark mit Ausschluß der Landeshauptstadt Graz, sowie der Städte Cilli, Marburg und Pettau gültig sein und bestimmt im wesentlichen: Jede Ortsgemeinde, für sich oder in Verbindung mit anderen Gemeinden (Sanitätsgemeinde), ist verpflichtet, zum Zwecke der entsprechenden Versorgung des ihr mit dem obbezeichneten Gesetze inbezug auf die Handhabung der Gesundheitspolizei, und inbezug auf das Gesundheitswesen überhaupt zugewiesenen Wirkungskreises die erforderliche Anzahl von Ärzten zur Verfügung zu haben. Der Landesausschuß bestimmt im Einverständnisse mit der Statthalterei und nach Anhörung der Gemeinde-Vertretungen und der Bezirks-Vertretungen: a) welche von den Ortsgemeinden für die Bestellung eines Gemeindearztes selbständige Sorge zu tragen haben und b) welche Ortsgemeinden zum Zwecke der gemeinsamen Bestellung eines Gemeindearztes zu einer Sanitätsgemeinde zu vereinigen sind; c) welchen Namen diese Vereinigung von Ortsgemeinden als Sanitätsgemeinde zu führen hat. In der Regel sollen nur Gemeinden desselben Gerichtsbezirkes zur Bestellung eines Gemeindearztes vereinigt werden. Sind mehrere Gemeinden zu einer Sanitätsgemeinde vereinigt, so ist zur Berathung und Beschlussfassung in den sich hieraus ergebenden Amtsgeschäften die Vorstehung der Sanitätsgemeinde berufen. Dieselbe ist zusammengesetzt aus den Gemeindevorstehern der betheiligten Gemeinden und tritt nach Bedarf zu den Sitzungen zusammen. Der Entwurf enthält ferner Bestimmungen über die Anstellung des Gemeindearztes und bestimmt auch, daß jede Gemeinde weiter dafür zu sorgen hat, daß in derselben hinreichende Hilfe geprüfter Hebammen überhaupt und unentgeltliche Hebammenhilfe für arme Gebärende insbesondere gesichert sei.

**Steuerverzahlung durch die Postsparcasse.** Die Regierung beabsichtigt, eine Neuerung einzuführen, durch welche der Einhebungsmodus der directen Steuern wesentlich vereinfacht werden soll. Es handelt sich um die facultative Bezahlung der Steuern im Wege der Postsparcasse. Der Director des Postsparcassen-Amtes, Hofrath von Wacel, hat über diesen Gegenstand ein ausführliches **Exposé** ausgearbeitet und der Handels-Minister dasselbe dem Finanz-Ministerium vorgelegt. In diesem Elaborate wird vorgeschlagen, daß für jedes einzelne Steueramt bei der Postsparcasse ein eigenes Conto eröffnet werde. Die Steuerträger sollen die Befugnis erhalten, die directen Steuern im Check-Verkehr

der Postsparcasse mittelst eigener Steuer-Empfangs- und Erlagscheine zu bezahlen. Diese Scheine sollen eine von dem jetzt bestehenden Schema etwas abweichende Form erhalten, weil Rubriken für die einzelnen Steuerarten und für die Raten, welche der Steuerträger jeweilig bezahlt, aufgenommen werden sollen. Diejenigen Steuerträger, welche bereits Mitglieder des Check-Verkehrs der Postsparcasse sind, können die Steuer durch einfache Gut- und Lastschreibung im Check-Verkehr entrichten. Die neue Einrichtung würde in erster Reihe eine große Erleichterung und Ersparnis an Zeit und Kosten für die Steuerträger bedeuten, da dieselben des oft stundenlangen Weges zum Steueramte entgehen würden und nunmehr die Steuer bei jedem Postamte bezahlen könnten. Außerdem würde die Möglichkeit der Steuer-Entrichtung durch die Postsparcasse eine bedeutende Hebung des Clearing-Verkehrs und eine wesentliche Ersparnis an Circulations-Mitteln mit sich bringen. Man verweist deshalb auch darauf, daß die vorgeschlagene Neuerung für die im Zuge befindliche Regelung unseres Geldwesens von Vortheil wäre.

**Abänderung der Dienstbotenordnung.** Der im Landtage eingebrachte Gesetzentwurf, womit die Dienstordnung für Steiermark, mit Ausschluß der Landeshauptstadt Graz, dto. 17. Febr. 1885, abgeändert wird, lautet: „Mit Zustimmung des Landtages Meines Herzogthumes Steiermark finde Ich anzuordnen, wie folgt: Artikel I. Die §§ 1 und 2 der Dienstbotenordnung für Steiermark mit Ausschluß der Landeshauptstadt Graz, dto. 17. Februar 1885, haben in ihrer gegenwärtigen Fassung außer Wirksamkeit zu treten und in Zukunft zu lauten: Dienstvertrag. § 1. Das Dienstverhältnis beruht auf dem Dienstvertrage, welcher mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden kann. Ein solcher Dienstvertrag erhält seine Gültigkeit durch die von dem Dienstherrn gegebene und vom Dienstboten angenommene Darangabe (Leihkauf), wenn diese Thatsache im Dienstscheine angemerkt ist. Die Darangabe kann in den Lohn eingerechnet werden, wenn nicht etwas anderes vereinbart ist. § 2. Dienstboten für Landwirtschaft, welche nicht während des Jahres für die übrige Dauer desselben aufgenommen werden, dürfen für das kommende Jahr nicht vor Michäli (29. Sept.) des laufenden Jahres verdingt werden. Eine Ausnahme vor diesem Termine ist unzulässig und zieht die Straffälligkeit (§ 32) des Dienstgebers und Dienstherrn nach sich. Dienstboten, welche den Dienstvertrag mit den Dienstherrn nicht erneuern, haben sich beim zuständigen Gemeindevorsteher um einen Dienstschein (nach abgeschlossenem Formulare) zu bewerben. Der neue Dienstherr, dem der Dienstschein einzuhändigen ist, hat auf der Rückseite desselben die erfolgte Verleihsung anzumerken und denselben, von ihm unterfertigt, dem zuständigen Gemeindevorsteher zu übergeben. Artikel II. Mein Minister des Innern ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.“

**W. Marburg, 9. März.** (Selbstmord.) Der k. u. k. Wachtmeister vom 5. Dragonerregiment, A. Schillhauer, hat sich am 8. ds. nachmittags in der Kaserne erschossen. Das Motiv der That ist bis jetzt noch unbekannt.

**Gonobitz, 9. März.** (Häringischmaus.) Einen würdigen Abschluß fanden die hiesigen Faschingsunterhaltungen in dem vom Les- und Unterhaltungsbereine veranstalteten Häringischmaus. Derselbe war außerordentlich zahlreich besucht und muß als glänzend gelungen bezeichnet werden. Schon die buntsfarbige, theils mit komischen Abzeichen, theils in Costüm erschienene Menge von Damen und Herren bot den passenden Rahmen für die überall hervorsprudelnde tolle Laune, welche in der von einem schmucken Postillon unter Assistenz eines Gardisten vertheilten Häringischmaus-Zeitung reichliche Nahrung fand. Die Zeitung selbst war sowohl dem Inhalte, als auch den Illustrationen nach ausgezeichnet, und gebührt den Mitarbeitern in erster Linie den Herren E. Schauer und A. Rogian volle Anerkennung. Der für diesen Abend vom Vereinsobmanne gedichtete und nach einer bekannten Melodie gesungene Vereins- und Fest-

gesang, welcher an die Spitze des Programms gestellt war, fand rauschenden Beifall, ebenso entziffelte Herr F. Krügel mit seinen komischen Vorträgen als „Wenzl Pospisil“ und „Janos; Bafarhely“ stürmische Heiterkeit. Auch die vom Vereinsjünglerchor vorgetragene Lieder „D' Leibl-Knöpf“ von F. Blümel und Koschat's „Karavanken-Walzer“, welche in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht wurden, wurden von der dankbaren Zuhörerschaft beifällig aufgenommen. Den Glanzpunkt des ganzen Abends bildete unstreitig „Das verhängnisvolle Ständchen“, komische Scene von Rudolf Wagner, welches von den Herren F. Krügel, J. Birch, A. Seidler, F. Werbnyg und A. Rogian aufgeführt wurde, während die Clavierbegleitung in liebenswürdigster Weise Fr. Christine Nagy übernommen hatte. Spiel und Gesang waren gleich vorzüglich, und erregte insbesondere die von Herrn J. Polajnscheg dargestellte „Akte“, als dieselbe am Fenster sichtbar wurde, um nachzusehen, was es denn vor ihrem Hause für einen Spectakel gäbe, durch ihre gelungene Maske eine derart schallende Heiterkeit, daß das Ständchen erst nach geraumer Zeit zu Ende gesungen werden konnte, dann aber infolge des stürmischen Beifalles wiederholt werden mußte. So war es nach Abwicklung des Programms bereits Mitternacht geworden, und schon schienen Einige an den Heimweg zu denken, als sich plötzlich wie durch Zauberhand die Tische aus dem Saale in die anstossenden Räumlichkeiten bewegten, während den freigeordneten Platz dichtgedrängte, im fröhlichen Reigen sich drehende Paare besetzten, welche dem Tanzvergnügen mit einer Lust und Ausdauer huldigten, als ob wir noch mitten im Fasching ständen und nicht gerade mit diesem Abende, welcher gewiß allen Theilnehmern in freudigster Erinnerung bleiben wird, dessen Abschluß gefeiert hätten.

### Gedenktag.

Am 9. März 1888 ist Kaiser Wilhelm I. um halb 9 Uhr vormittags zu Berlin entschlafen.

### Gerichtssaal.

Graz, 9. März.

### Die große Defraudation in der Steiermärkischen Escomptebank.

Vorsitzender des Schwurgerichtshofes Hofrath Dr. Mit. v. Frölichsthal, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt Dr. Beran, Beisitzer Dr. Holzinger. Auf der Anklagebank befindet sich der achtunddreißigjährige Ernst Bannert aus Dürnkut, zuständig nach Bodenstadt, Bezirk Weisfischen in Mähren, verheiratet, gewesener Bankbeamter in Graz, beschuldigt, er habe in der Zeit von Mitte 1881 bis Ende Jänner 1892 um seines Vortheiles willen aus dem Besitze der Steierm. Escomptebank in Graz Coupons im Werte von 136.355 fl. gestohlen und hiedurch das Verbrechen des Diebstahls begangen. Ernst Bannert ist dieser That in Uebereinstimmung mit den Erhebungen geständig. Er war vom 10. Februar 1880 bis zu seiner am 9. Februar 1892 erfolgten Verhaftung bei der Steierm. Escomptebank als zweiter Cassa-Beamter angestellt. Ihm oblag die Führung der Cassa-Strasse und der Cassa-Reinschrift, die Führung der Depot-Bücher, die Ausfertigung der Depot-Gegenscheine und im Vereine mit dem Cassier Clemens Mager die Consignierung der von der Bank eingelösten und zum Incasso zu versendenden Coupons. Gelegentlich der letzterwähnten Verriichtung eignete er sich Coupons an und wußte diese Entwendung dadurch zu verheimlichen, daß er die Coupons-Einlösung in der Cassa-Reinschrift nicht anführte, und behufs Uebereinstimmung des Cassastandes mit der Cassa-Reinschrift entweder eine fingierte Vorschuß-Auszahlung in der Reinschrift eintrug oder eine erfolgte Vorschuß-Rückzahlung nicht eintrug. Betrag der Vorschuß nicht so viel wie die entwendeten Coupons, so wurde die Differenz durch anderweitige Einträge ausgeglichen.

Durch diese mit großer Geschicklichkeit gemachten falschen Einträge in der Cassa-Reinschrift gemäntelte er die Coupons-Entwendungen mit solchem

Erfolge, daß er dieselben durch mehr als zehn Jahre unentdeckt fortsetzen konnte.

Erst im Februar 1892 fand eine genaue Revision der auf Wertpapiere ertheilten Vorschüsse statt und führte zu der Entdeckung der fingierten Vorschüsse und der nicht verbuchten Vorschuß-Rückzahlungen, sowie zu der Feststellung, daß Ernst Bannert Coupons im Wertbetrage von 136.355 fl. entwendet habe.

Die That ist Diebstahl. Die Coupons waren dem Thäter nicht in dem Sinne anvertraut, daß der Besitz (die Inhabung) derselben an ihn übertragen worden wäre. Sie befanden sich, als Bannert sie wegnahm, in der Wechselstube der Bank und waren ihm lediglich zu einer bestimmten Manipulation (Consignierung) übergeben; durch die Zueignung entzog er sie aus dem Besitze der Bank und entzog sie dann von dem Orte (Wechselstube), wo sie sich noch innerhalb der Gewahrsame der Bank befunden hatten.

Auf seine That findet daher § 171 St.-G. Anwendung.

Die entwendeten Coupons sandte er an verschiedene Banken in Wien zur Einlösung, ließ sich das Geld an die Adresse seiner Gattin senden und führte damit durch Jahre ein sehr luxuriöses Leben, wobei er stets behauptete, in Wien große Geld-Depots zu besitzen.

Noch einstimmigem Urtheile der Geschworenen wurde Ernst Bannert zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Bei seiner Einvernehmung war Bannert kaltblütig und sogar ziemlich unverfroren. Brachte er es doch dahin, daß der Vertheidiger beantragen konnte, die Functionäre der Bank nicht zu beeiden, welchen Antrag indes der Gerichtshof ablehnte. Bannert sagte nämlich, er habe sich bereichert nicht anders als wie andere Bedienstete; ja, der gesammte Verwaltungsrath habe auf Kosten der Bank speculiert. Der Angeklagte leugnete übrigens nicht, nur bestritt er die Höhe der defraudierten Summe. Der Schwurgerichtssaal war von einem eleganten Publicum besetzt und befanden sich viele Damen da, die den „interessanten“ Lebeamten energisch „beforgnetzteten.“

### Sprechhalle.

#### Eingelendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction nur die geistliche Verantwortung; Erwiderungen werden unentgeltlich aufgenommen.

Geehrter Herr Redacteur!

Ich ersuche höflichst um gefällige Aufnahme nachfolgender Zeilen in Ihr geschätztes Blatt.

Das Projekt zur Erbauung einer neuen Landwehrkaserne an der auch vom Bororte Gaberje bezogenen Reichsstraße nördlich der Stadt Cilli soll nunmehr seiner Verwirklichung entgegen gehen.

Hiedurch wird Hand angelegt zur Verbauung jener nördlich der Stadt gelegenen Grundstücke, die vermöge ihrer natürlichen Lage dann ihrer Terrains- und Verkehrsverhältnisse in allerbesten Linie berufen zu sein scheinen, der Ausbreitung der Stadt, als geeignetster Stützpunkt zu dienen. Möge man auch dagegen einwenden was man wolle und möge dagegen auch theilweise schon gesündigt worden sein, — es wird doch gerade dieser Theil von dem bestimmendsten Einflusse für die weitere Entwicklung der Umgebung sein. Die endliche durchzuführende Entwässerung dieses Gebietstheiles hängt mit dem Gedeihen der Stadt und ihrer nächsten Umgebung so innig zusammen, daß es keiner weiteren Worte bedarf, um die Nothwendigkeit derselben darzuthun und wenn durch die Hunderte und Tausende verschlingenden Sannregulierung denn doch endlich zum Glück und Heil der Stadt und ihrer durch diese Calamität schwergeprüfte Umgebung ein niederer Wasserstand der Sann und ein schnellerer Abfluß des Wassers selbst erzielt werden sollte, so dürfte dieselbe umso leichter und mit ihr vielleicht die Trockenlegung eines noch weiteren Gebietes durchzuführen sein. — Was den Kasernbau selbst anbelangt, würden wir vor allem genauestes Studium der Terrains- und Niveau-Verhältnisse sowie der in Aussicht zu nehmenden Canalisation des neuen Stadttheiles empfehlen, einer Einrichtung, an deren Mangel der gegenübergelegene Ort Gaberje schwer zu leiden hat und endlich auch da, — nunmehr aber mit weit

größeren Unkosten zur Ausführung wird gelangen müsse. Als weitere und dringende Nothwendigkeit und nicht aus Anlaß dieses Baues allein, sondern auch aus Rücksichten der Bequemlichkeiten für den täglichen starken Verkehr erscheint auch die Anlage eines bequemen Gehweges westlich der Straße, der zugleich einen großen Fortschritt in der Verschönerung der Stadt bekunden und nicht nur das stark verkehrende einheimische Publicum, sondern auch fremde Spaziergänger zu großem Danke verpflichten würde. Vielleicht kann das bei der Grundaushebung disponibel werdende Materiale gleich zu dessen Anschaffung Verwendung finden. Daß es im Interesse der weiteren Entwicklung des neuen Stadttheiles selbst gelegen sein wird, den Bau soweit als möglich abseits der Straße aufzuführen, braucht wohl nicht weiter erwähnt zu werden und dies ist unter den Hiehergesagten besonders ein Punkt, den wir bei der Inangriffnahme der Verbauung dieses Grundtheiles, die wir mit Freude begrüßen, und aus Gründen berücksichtigt wissen möchten, die bei der Lösung jener großen Aufgaben, welche der Stadt von der Neuzeit diktiert werden und weitausgreifende wohlüberdachte Pläne erheischen, zum eminenten Vortheile umjomehr gereichen werden, als voraussichtlich schon die neue Bahn allein, ist dieselbe einmal bis Zellweg vollendet, gerade an dieser Stelle und ihrer nächsten Umgebung Umwälzungen der gegenwärtigen Verhältnisse im Gefolge haben wird, ja naturgemäß haben muß, die gegenwärtig noch gar nicht abzusehen sind.

In hochachtungsvoller Ergebenheit

Einer im Namen mehrerer interessierter Besitzer der nächsten Umgebung von Cilli. \*)

\*) Der Name des Einsenders ist der Redaction bekannt.

### Kunst, Schriftthum, Schaubühne.

Die erste Aufführung von Wilhelm Kienzl's Oper „Heilmars der Narr“ in München. Aus München wird einem Wiener Blatte gemeldet: Ein Augenzeuge, der der ersten Aufführung der Oper „Heilmars der Narr“ von Wilhelm Kienzl beiwohnte, schreibt uns über dieselbe wie folgt: Der Telegraph hat Ihnen den großen Erfolg des Werkes bereits gemeldet, da ich aber annehme, daß den Landsleuten des Componisten einige nähere Mittheilungen erwünscht sein dürften, so lasse ich der ersten kurzen Nachricht heute einige detaillirtere Angaben folgen. Der äußere Erfolg der Oper war für München ein ganz außerordentlicher, von Act zu Act sich steigender. Nach dem für den Hörer schwierigen Vorspiel erfolgte ein einmaliger, nach dem ersten Acte ein dreimaliger, nach dem zweiten Acte ein viermaliger und nach dem dritten Acte ein fünfmaliger Hervorruf. Vom zweiten Acte an erschien der Componist lebhaft gerufen vor der Rampe. Das riesige, hochgelegene Opernhaus war fast ausverkauft und von über 2000 Personen, darunter war Prinz Leopold und Erzherzogin Gisela, die lebhaft applaudierten, besucht. In München hat seit vielen Jahren keine Novität einen ähnlichen Erfolg errungen. Das Publicum ist hier bekanntlich sehr reserviert — vielleicht auch etwas schwerfällig und das in Wien so lebhaft Applaudieren ist hier für gewöhnlich kaum Sitte. In der letzten Zeit fiel hier beinahe jede Novität durch, so daß der einmüthige Beifallsturm nach „Heilmars“ als ein beispielloser Sieg bezeichnet werden kann. Der Componist, der selbst dirigirte, leitete sein Werk mit einer Umsicht und Ruhe, die in Anbetracht der zahllosen Aufregungen, die eine solche Erstausführung für den Schöpfer des Werkes stets mit sich bringt, als geradezu bewundernswürdig bezeichnet werden muß. Die Darstellung war musikalisch sehr gelungen, die Ausstattung stimmungsvooll, wenn auch nicht gerade glänzend. Wilhelm Kienzl ist seit der Aufführung in Musikerkreisen Gegenstand der schmeichelhaftesten Ovationen, an denen auch zahlreiche Vertreter auswärtiger Blätter theilnehmen, die sämmtlich trotz ihrer kritischen Reserve den Erfolg des „Heilmars“ für überraschend erklären.

**Gestreifte und karierte Seidenstoffe,**  
 Louisine, — Foulards — Surah — Taffetas — Mer-  
 veilleux etc. — v. 45 fr. bis fl. 3.85 per Meter  
 versendet roben- und Rückweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik  
 G. GENNEBERG (R. u. S. Postf.), Zürich. Muster umgehend.  
 Briefe kosten 10 fr. Porto

**Phönix-Pomade**  
 auf der Ausstellung für Gesundh. u.  
 Kronenpl. Stuttgart 1890, preis-  
 gekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung  
 u. durch tausende v. Dankschreiben  
 anerkannt, das einzige existierende,  
 wirklich reelle u. unschädliche Mittel,  
 b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen  
 Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen b.  
 Haare, wie Schuppenbildung sofort u.  
 beseitigen; a. erzeugt tief, schon b. ganz  
 jung-Herren e. kräftigen Schnurrbart.  
 Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit.  
 Ziegel 80 fr., b. Postvert. ob. Nachn. 90 fr.  
 Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 8  
 und Berlin SW. 12.



**Cigaretten** hülsen mit Adler und Auf-  
 schrift des k. u. k. 87 Inf.-  
 Regt.  
 pr. 100 St. 19 kr.  
 „Le Houblon“  
 pr. 100 Stück 18 kr.  
 „Extra Mince“  
 pr. 100 St. 25 kr.  
 Zu haben in der  
 Buch- u. Papier-Handlung J. Rakusch.

**Verdauungsstörungen,**  
 Magenkatarrh, Dy pepsie, Appetit-  
 losigkeit, Sodbrennen etc., sowie die  
**Katarrhe der Luftwege,**  
 Verschleimung, Husten, Heiserkeit  
 sind diejenigen Krankheiten, in welchen  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 reiner  
 alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 nach den Ansprüchen medicinischer Autorität n  
 mit besonderem Erfolge angewendet wird. III

**Kaufmännische**  
**POST**  
 Fachzeitschrift für die Inter-  
 essen des öst. Handelsstandes.  
 Officielles Organ  
 des von österr. Kaufmannstag ein-  
 gesetzten ständigen Comité, sowie der  
 kaufmännischen Gremien, Vereine und  
 Corporationen Oesterreichs, besonders d.  
**Vereines der Specerei-,**  
**Material- und Vermischt-**  
**warenhändler Wiens.**  
 Derselbe ist das einzige vollkommen  
 unabhängige kaufmännische Fach-  
 blatt unseres Landes und tritt ener-  
 gisch für die allerseitig bedrohten Inter-  
 essen des Kaufmannstandes ein.  
 Erscheint seit 1884 am 10. u.  
 25. jeden Monats.  
 Abonnementspreis ganzjährig 4 fl.  
 Inserate 10 kr. für die kleine Pottzeile.  
 Probenummern sind gratis und franco  
 zu beziehen von **Otto Maass &**  
**Sohn, Wien, Wallfischg. 10.**

**Paul Hiller & Co**  
 Wien, N. Favoritenstrasse 20.  
 Fabrik-Brunn 9/Gb.  
**CARBOLINEUM**  
 bester, billigster, gefälliger brauner  
**ANSTRICH** für **HOLZOBJECTE**  
 Zum Schutze gegen Fäulniss,  
 Schwamm u. Verwitterung.

**Gedenket** bei Wetten, Spielen  
 und Testamenten  
 des Cillier Stadt-  
 Verschönerungs-  
 Vereines.

**Für Landwirte!**

**90 Kreuzer vierteljährig**  
 kostet die wöchentliche portofreie Zusendung des  
 reichhaltigen und gediegenen  
**Sonntags-Blattes**  
 der Oest.

**Volks-Zeitung.**

**Schöne Banplätze im Stadtrayon Cilli**  
 sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und  
 Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister **Higersperger u. Comp**,  
 Grazer Gasse Nr. 10.

Dasselbe enthält:

- Ausgezeichnete Leitartikel, interessante
- Feuilletons, Spezial-Telegramme
- von ihren zahlreichen
- eigenen Correspondenten, wahrheits-
- getreue Berichte über alle Tages-Geig-
- nisse, Handels- und Börsenverkehr.
- Theater, Literatur und Sport. Gediegene
- Artikel über Gesundheitspflege, Haus-
- wirtschaft und Land- und Forstwirtschaft,
- Erziehung und Unterricht, Küchen- und
- Haus-Recepte, humoristische Erzählun-
- gen, Scherz u. Anekdoten, Preisräthsel
- mit werthvollen Gratis-Prämien.

— Großer, deutlicher Druck.

Preis des **Sonntagsblattes** mit wöchentlicher  
 portofreier Zusendung  
**vierteljährig 90 fr.**

Preis der **Sonntags- u. Donnerstags-Aus-**  
**gaben** mit wöchentlich zweimaliger portofreier Zu-  
 sendung  
**vierteljährig 1 fl. 45 fr.**

Preis der **täglichen Ausgabe** mit täglicher  
 portofreier Zusendung.  
**vierteljährig 4 fl. 50 fr.**

Abonnements können jederzeit beginnen.  
 Probe-Nummern gratis und portofrei.

**Die Expedition der Oest. Volks-Zeitung,**  
 Wien, I., Schulerstrasse 16.

**Sparcasse-Kundmachung.**

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-  
 wahrung resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,**  
**Gold- und Silbermünzen,**  
 Werthpapiere des In- und Auslandes,  
**Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**  
 und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse  
 der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

**Die Direction.**

Als **Nebestellen der österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse d-r  
 Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale  
 Graz.

**Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.**

**KALODONT**

SARG's Kalodont heisst zu deutsch [Schönheit der Zähne.

SARG's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

SARG's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.

SARG's Kalodont (ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.

SARG's Kalodont ist bereits im In- u. Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt

SARG's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

SARG's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.

SARG's Kalodont erhältlich zu 35 kr. per Tube in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

**Anerkannt beste Schuhe**  
 aus der Mödlinger Schuhfabrik  
**GRAZ, Herrengasse 18.**  
 Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und  
 Kinderschuh zu den billigsten Preisen.  
 Illustrierte Preisliste gratis und franco,  
**GRAZ, Herrengasse 18.**  
 175-37

**Einzige Niederlage**  
 für  
 Steiermark, Kärnten und  
 Krain  
 in  
**Graz,**  
 I., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—  
 Illustrierte Preiscurante  
 gratis u. franco.  
**G. NEIDLINGER,**  
 H. Lieferant,  
 Graz, I., Sporgasse 16.

**Magen-Tinctur**



zubereitet vom  
**Apotheker PICCOLI**  
 „zum Enger“ in  
 Laibach,  
 Wienerstr.  
 ist ein wirk-  
 sames, die  
**Functio-**  
**nen der Verdauungs-**  
**organe regelndes Mittel,**  
 welches den **Magen** stärkt  
 und zugleich die **Leibes-**  
**öffnung fördert.** — Dieselbe  
 wird von ihrem Erzeuger in  
 Kistchen zu 12 und mehr Fläsch-  
 chen verschickt. Ein Kistchen zu  
 12 Fläschchen kostet fl. 1-36, zu  
 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und  
 kostet fl. 5-26. Das Postporto  
 trägt der Bestellende. Zu 15 Kr.  
 das Fläschchen wird wiederverkauft  
 in den **Apotheken** Kupfer-  
 schmied in Cilli, Bancalari und  
 König in Marburg, Behrbalk in  
 Pettau, Eiculer, Trnkoczy, Nedwed  
 und Franze in Graz. 60-57

Infolge der Aufhebung des Freihafens offeriert für das **Inland**  
**Das Branhaus von Anton Dreher in Triest**  
 gut abgelagerte  
**EXPORT-MÄRZEN, LAGER- und BOCKBIERE**  
 vorzüglicher Qualität zu convenablen Preisen, in Gebinden und Flaschen.  
**Tüchtige Vertreter gesucht.**

**Schutz-Marke.** Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht  
 halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

**Kneipp Malzkaffee**  
 geniessens will, kaufe nur den in **rothen** viereckigen  
 Packeten von **Gebrüder Ölz** mit der Schutz-  
 marke **Bld** und **Pfanne**.  
 Gemischt mit  
**Ölz-Kaffee,**  
 dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffee-  
 zusatz, erhält man ein den nährlosen Bohnenkaffee  
 weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu  
 nahrhaftes Kaffeegetränk.  
**Gebrüder Ölz, Bregenz,**  
 vom Hochw. Herrn Pfarrer **Kneipp** allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik  
 in Oesterreich-Ungarn.  
**Vertreter A. STADLER in Graz.**  
 Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

**Muster nach allen Gegenden franco.**

Die anerkannt besten Fabrikate modernster **Tuchstoffe**,  
 echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge und jeden Zweck,  
 versendet gegen Nachnahme meterweise auch an Private und  
 Schneider für den Frühjahr- und Sommer-Bedarf das **Depot**  
**K. K. priv. Tuch- und Schafwollwaren-Fabriken**

\*\*\*\*\*

**Moriz Schwarz in Zwittau**  
 nächst Brünn.

\*\*\*\*\*

Sämmtliche Uniformstoffe, Militärtauche und Egalis-  
 firungen. Wasserdichte Loden- und Jagdtuche.  
 Schwarze Perviens und Dostkins für Salonanzüge  
 Specialitäten in Leinen-Waschstoffen, Piqué- und Seiden-  
 Gilets. Auch Livrées und Billard-Tuche.  
 Zurückgebliebene Reste werden billigt abgegeben,  
 jedoch nicht bemustert.

3-10 Meter Stoff für einen kompletten Herrenanzug fl. 4,  
 besser fl. 4.75, fein fl. 6.25, feinst fl. 9 und höher.

3-25 Meter schwarzen Pervien oder Dostkin für einen Salon-  
 anzug fl. 8.50 und höher.

2 Meter modernen Stoff für einen **Ueberzieher**, neueste  
 Farben, von fl. 5 bis fl. 12.

6-40 Meter Wasch-Kammgarn, waschecht, für einen ganzen  
 Herrenanzug von fl. 3 aufwärts.

Neueste Muster-Piqué-Gilets von 50 Kr.  
 aufwärts.

Für die Herren Schneidermeister versende Musterbücher  
 reichweise und unfrankirt in schönster Ausstattung.

Jeder Versuch führt zur dauernden Gumbdchaft.

Für Nichtkonvenirendes erstatte den Kaufpreis.

**Echter**  
**Medicinisher Malaga-Sect**  
 nach Analyse der k. k. Versuchsstation  
 für Weine in Klosterneuburg ein  
**sehr guter, echter Malaga,**  
 als hervorragendes, Stärkungsmittel für  
 Schwächliche, Kranke, Reconva-  
 lente, Kinder etc., gegen Blutarmuth  
 und Magenschwäche von vorzüglichster  
 Wirkung. 62-43  
 In 1/2 und 1/3 Original-Flaschen und unter  
 gesetzlich deponierter Schutzmarke  
 der  
**Spanischen Wein-Gross-Handlung**  
**VINADOR**  
**WIEN HAMBURG**  
 zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.  
 Medicinisher Malaga, weiss 1/2 Flasche  
 fl. 2.—, 1/3 Flasche fl. 1.10.  
 Ferner diverse hochfeine Ausländer-  
 Weine in Originalflaschen zu Original-  
 Preisen in **CILLI** im Hauptverkauf  
 bei Herrn **FERD. PELLÉ** (vorm. Krisper),  
 Grazergasse 13, ferner bei Herren **A.**  
**MAREK**, Apotheker, **L. Leo HANAK**,  
 Droguist, **C. J. MÖRTL**, Conditor, **WOOG**  
 & **RADAKOVITS**, Specerei-Handlung,  
**C. PETRICEK**, Conditor.  
 Der **glasweise** Ausschank der Marken  
 Vinador befindet sich im **CAFÉ HAUS-**  
**BAUM**.  
 Auf die Marke Vinador, sowie ge-  
 setzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu  
 achten, da nur dann für absolute Echtheit  
 und Güte vollste Garantie geleistet  
 werden kann.

**Kein Husten mehr!**  
 Ein alt bewährtes Hausmittel  
 sind die allein  
 echten  
**Oscar Tietze'schen**  
**Zwiebel-Bonbons.**  
 Ueber-  
 raschend schnell  
 wirkend gegen **Husten, Hei-**  
**serkeit, Verschleimung etc.** Nur die  
 eigenartige Zusammensetzung meiner  
 Bonbons sichert allein den Erfolg.  
 Man achte daher genau auf den Na-  
 men **Oscar Tietze** und die  
**„Zwiebel-Mark“**, da es  
 werthlose, sogar schädliche Nach-  
 ahmungen gibt. 1125-35  
 In Beuteln à 20 und 40 Kr.  
**Haupt-Depot: Ap. F. Križan, Kremsier.**  
 Depots in: Cilli: **J. Kupferschmied**,  
 Apoth., **L. Leo Hanak**, Droguerie,  
 ferner in ganz Oesterreich in den  
 meisten Apotheken, Droguerien etc.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Fahrkarten und Frachtscheine**  
 nach  
**Amerika**  
 königl. Belgische Postdampfer der  
**„Red Star Linie“** von Antwerpen  
 direkt nach  
**New-York & Philadelphia**  
 concess. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
 Man wende sich wegen Frachten und  
 Fahrkarten an die  
**Red Star Linie**  
 in **WIEN**, IV., Weyringergasse 17.

**Alle MODERN-JOURNALE**  
 (Bazar, Wiener Mode, Modenwelt, Frauenzeitung etc.), sowie alle belletristischen und Fach-Zeitschriften  
 liefert prompt die  
 Buchhandlung **FRITZ RASCH, CILLI.**  
 40-23

**NEUSTEIN'S** *verzuckerte*  
**ELISABETH**  
**BLUTREINIGUNGS-PILLEN**

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten

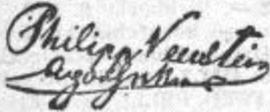
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

fühen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitka ausgezeichnet.

☛ Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.  
 1000-25



Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

Unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup,**

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens beachtete und empfohlene **Neus-syrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchtem, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unseren Original-Präparaten ganz verschiedenen, Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets auf die Schutzmarke Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verachten, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erlauben, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!



Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Gouobitz: J. Bospischil, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: O. Ruppheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: C. Reicho, Pottau: V. Molitor, J. Bergbalt, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Dr. Popoff, Windischgraz: G. Rordil, Wolfsberg: A. Guth, Vizeen: Gustav Gröhwang 1076-25

Reizende Muster an Privatkunden gratis und franco.  
 Musterbücher für Schneider unfranciert.

**Stoffe für Anzüge.**

Peruvian und Dasking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Loden auch wasserlicht für 162-37 Jagdröcke, Waschstoffe.

Reise-Plaids von fl. 4 bis fl. 14 etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

**JOH. STIKAROFSKY in BRÜNN.**  
 Grösstes Fabriks-Tuchlager am Continent.

Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million Gulden ö. W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstverständlich, dass viele Reste oder Coupons in allen möglichen Längen übrig bleiben, von denen aber keine Muster versendet werden können und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Firmen von Coupons Muster offerieren. Ich warne daher das P. T. Publicum besonders vor diesen Firmen, die 3-10 Meter lange Coupons anpreisen. Schon in der gleichmässigen Längenangabe ist der Schwindel bemerkbar. Diese Coupons sind von unmodernem, vermoderten und unverkäuflichen Stücken geschnitten und ist diese Schundware nicht den dritten Theil des Kaufpreises werth. Reste, die nicht convenieren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

**Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10 franco.**

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Die  
**Gartenlaube**

beginnt soeben ihren vierzigsten Jahrgang mit dem Roman:  
**Weltflüchtig.** Von **Rud. Elcho**  
 und einer Reihe anregender Bilder aus dem Familienleben:  
**Der Zeitgeist im Hausstande.** Von **B. Artaria.**

Abonnements-Preis der **Gartenlaube** in Wochen-Nummern vierteljährlich 1 fl. 60 kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.  
 Probe-Nummern gratis in den meisten Buchhandlungen.

**Verkauf**  
 einer Land-Realität.

Ungefähr 20 Minuten vom Marktforte Löffler entfernt, in der unmittelbaren Nähe des Franz Josef-Bades, ist eine Realität, bestehend aus Aedern, Wiesen und schlagbarer Waldung und zweien gemauerten, knapp an der nach Cilli führenden Bezirksstrasse gelegenen Wohnhäusern sammt Wirtschaftsgebäuden unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Dieser Besitz würde sich wegen seiner überaus günstigen Lage für einen Gastwirten oder einen Pensionisten vorzüglich eignen.  
 Nähere Auskünfte ertheilt Dr. Guido Srebre, Advocat in Rann.

**Bechtold & Regula**  
 Speditions- und  
**Möbeltransport-Geschäft**  
 (Dienstmann-Institut)

Uebersiedlungen  
 mit innen  
 tapetierten Möbelwagen.

Verpackung v. Möbeln  
 und  
 Einlagerung.

Zusammenstellung und  
 Besorgung von Rundreise-Billets  
 zum Originaltarif.

**Karl Herzl,**  
 Buchbinder,  
 Cilli, Herrengasse Nr. 18,  
 empfiehlt sich zur Uebernahme  
 aller Gattungen Einbände  
 von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung.

**Goldpressungen**  
 auf **Sammt, Seide** und **Atlas,**  
 zu den billigsten Preisen.

**Galanterie-Arbeiten und Montierungen**  
 werden besonders geschmackvoll ausgeführt.

# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.

## Joh. Grenka's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinschmalz.

Preise möglichst billig.

## Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers

## Johann Ofner

befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstraße Nr. 2 eine

**Mechanische Strickerei** errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereigewerbe einschlagender Artikel.

Indem ich dem hohen Adel und dem P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflich bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll ANNA SEIFERT.

Zur Aufertigung von **Damen- u. Kinderkleidern** in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

## MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im 1. Stock.

Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli.

bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Luttonberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.

Stets frisches **Reininghauser Märzenbier**, gute billige Küche, sowie **Fremdenzimmer**

zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt

**Georg Lemesch, Gastgeber.**

## Johann Pfeifer,

Herrengasse, Nr. 10,

empfehlte sich dem geehrten P. T. Publicum zur jederzeitigen prompten, eleganten, allen Wünschen entsprechenden

## Aufbahrung

von Leichen,

Besorgung aller hiemit verbundenen Arbeiten, Ueberführung, Transport, Exhumierung, sowie Bestattung derselben, endlich Beistellung aller zu diesen Zwecken nöthigen Requisiten und Paramenten.

## Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur  
Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.  
Lager von Toilettartikeln.

## S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt

alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren.

◆ Nur Prima Qualität ◆

## A. Seebacher,

**Feilenhauer Cilli** empfiehlt sein Lager von Gussstahl-Feilen, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen.

Preiscourante gratis und franco.

## Leop. Hallbauer's Wtwe.

**Anstreicher-Geschäft,**

Bahnhofgasse 1

(vormals WIEN, Sigmundgasse 13)

empfehlte sich dem P. T. Publicum und Bauherren für vorzüglich, fachmännisch hergestellte Anstreicher-Arbeiten.

\* Für Dauerhaftigkeit wird garantiert \*

## Gasthof grüne Wiese

\*\*\*\* Milchmariandl \*\*\*\*

Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarmer Milch und vorzüglicher Rahm-

Kaffee, **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Neues Gewerbe in Cilli.

## Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

**Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.**

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

## Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir allen meinen P. T. Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass sich mein

## Damenkleider-Geschäft

seit 29. Feber 1892 in der Bahnhofgasse Wagner'sches Haus Nr. 1 befindet, wohin alle an mich gerichteten Aufträge zu senden ich mir erbitte.  
Hochachtungsvoll

**Karl Rössner,**  
Damenkleidermacher.

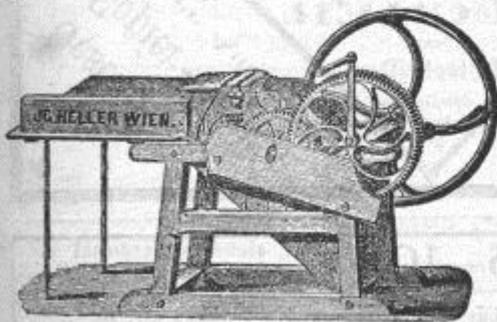
## Ein stockhohes Haus,

Nr. 53, im Markte Schönstein,

auf schönem Posten gelegen, ist an einen tüchtigen Kaufmann, ohne Unterschied der Confession, auf mehrere Jahre zu verpachten. In nächster Nähe jenes Hauses befindet sich eine Kohlen-Gewerkschaft, welche in kurzer Zeit 2000 Arbeiter beschäftigen wird. Näheres bei **F. Petschnigg** in Schönstein.

194

## Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production, Dreschmaschinen, Getreideputzmühlen, Trieure, Futterschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben- und Obstwein-Production etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst: 193-97

**Ig. Heller, Wien.**

2/2, Praterstrasse Nr. 78.

Illustrierte Kataloge, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.

Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

Aberrnals erfolgte Preis-Ermässigung.

## Schreibzeuge,

Federträger, Tassen, Tintenfässer, Streusandbüchsen, Federwischer, Schwammschalen, Markenfeuchter, Löschrollen, Skripturenhaken, Bleispitzer, Datumzeiger, Radirmesser, sowie alle übrigen

Bureau- und Comptoir-Requisiten

V in reichster Auswahl bei

## Fritz Rasch,

Buch- und Papier-Handlung,

Rathausgasse.

# GRAZER GLASFABRIK

**Hanisch, Hildebrand & Co., GRAZ**

(Glascenfabrik errichtet 1890)

erzeugt alle Sorten Bierflaschen zum Verkorken, für Bügel- und Dedelverschluß, sowie Wein-, Champagner-, Cognac-, Mineralwasser-, Soda- und Limonadeflaschen, ferner Standflaschen und alle in das Fach einschlagenden Sorten von Standgefäßen.

Die Fabrik ist nach neuesten System eingerichtet und vollkommen leistungs- und concurrenzfähig.

Muster und Preise auf Verlangen gerne zu Diensten.

Nachdem wir in Graz keine Vertretung mehr haben, bitten wir, alle Anfragen und Aufträge direct an unsere obige Firma nach Graz zu adressieren.

### Kleider-Puppen,

(eigene Erzeugung)  
verstellbar, in allen Grössen; Kinder-,  
Sitz- und Schlafwagen von fl. 4.50 auf-  
wärts bei **Franz Maier, Graz,**  
Sporgasse Nr. 27. 200—43

## Clavier

zu verkaufen. 197  
Adresse in der Exped. d. Bl.

Herrengasse Nr. 30, I. Stock, ist vom  
1. März an, eine 195

### WOHNUNG

bestehend aus 2 Zimmer, Küche sammt  
Zugehör zu vermieten.

In Gaberje, Villa Hoyos, sind sämtliche

### Äcker und Wiesen

zusammen oder parzellenweise, sowie auch  
die dazu gehörigen Wirtschaftsbehältnisse  
sogleich zu verpachten. 199

Auch ist daselbst eine ganz neue, starke  
KALESCHKE zu verkaufen. Anfrage bei  
Gustav Lachnit, Cilli, Hauptplatz 7.

### Schöne Rosenkartoffeln

per Schaff zu 80 kr. 202  
bei **Skolaut.**

### Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache  
mächtig, mit guten Schulzeugnissen,  
findet sofort Aufnahme in der Gemischt-  
warenhandlung des **JOSEF WAGNER,**  
St. Marein bei Erlachstein. 198—22

### 2 Lehrjungen

aus besserem Hause werden sofort in  
einer Zwieback-Bäckerei aufgenommen.  
Anträge in der Expedition d. Bl. unter  
„Lehrjunge“. 186

### Ein Commis

der Specerei-Branche, wird sofort auf-  
genommen. Anträge an die Expedition  
dieses Blattes 14. 7—21

Ziehung 1. April.

### Promessen

auf  
**Communal-Lose**  
à fl. 3.75

Haupttreffer fl. 200.000

auf  
**Theiss-Lose**  
à fl. 2.50

Haupttreffer fl. 100.000

Zu haben bei  
**Bechtold & Regula, Cilli.**

Hochfeine, frisch geräucherte

## Goldrenken

bei  
**Alois Walland.**

## Für 10 Liter Milch täglich

I. Qualität,  
werden Abnehmer gesucht. 196—22

Gutsverwaltung **Schloß Deschigrad.**

### Engl. Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln  
der Wäsche. Zu haben in allen Specerei-  
handlungen. 109—67  
Man achte genau auf die Firma **MÜLLER**  
& ERBE.

### Dogge,

mausgrau, 1 Jahr alt, Zuchthündin, racen-  
reines Prachtexemplar, Schutz- und Wach-  
hund, mit Kindern jedoch fromm, ist zu  
verkaufen. Offerte unter „Dogge“ an  
die Administration dieses Blattes er-  
beten.

## Ein Haus

für ein 190—21  
**Hafner-Geschäft**  
passend, wird zu pachten gesucht. —  
Adr. in d. Exp. d. Bl.

**Schweinhaare, Borsten, Rosshaare**  
kauft zu bekannt besten Preisen, jedes  
Quantum **JOHANN SAGER,** Bürsten-  
macher, Cilli, Bahnhofgasse 8 u. Schmid-  
gasse 19. Daselbst wird auch ein Lehr-  
junge aufgenommen. 167—21

Die seit dem Jahre 1811 bestehende

## Samen-Handlung

in **GRAZ, Murplatz 1,**  
„zum schwarzen Kettig“

### HANS KÖLLER, (Franz Taschners Nachfolger)

empfiehlt sein bestassortiertes Lager aller  
Gattungen verlässlicher, bestkeimfähiger  
Samen von Gemüsen, Blumen, Futter-  
rüben, Gräsern, Kleearten und Forst-  
gehölzen, im Grossen und Kleinen  
Durch beste Bezugsquellen des In- und  
Auslandes, ist diese Firma leistungsfähig  
auf allen diesen Gebieten, sowie durch  
reelle Bedienung bekannt.  
Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis  
und franco. 120—19

### Brut-Eier

von echten **Brahma-Hühnern** per Stück  
15 kr., von **Holländer,** schwarz, mit grosser  
weisser Haube, pr. St. 15 kr., von **Houdan**  
per Stück 15 kr., von **echt steir. Hühnern**  
per Stück 10 kr., von **Minorkas** pr. St.  
20 kr., von **Langshan** pr. St. 30 kr., von  
**Truthühnern** pr. St. 30 kr., von **Silber-**  
**wyandottes** pr. St. 50 kr., von **Rammels-**  
**lohern** pr. St. 15 kr., von **Zwerghühnern**  
pr. St. 30 kr., von **grossen steir. Enten**  
pr. St. 15 kr. Ich versende Brut-Eier nur  
von ganz reinrassen Primathieren, die  
schon öfters prämiert wurden, und leiste  
für Rein- und Echtheit der Race jede  
Garantie. 133—59

**Max Pauly** in Köflach, Steiermark.

Prag 1891: Staatspreis.

### Feigl's

## EAU DE LILAS FLEURI

anerkannt das beste **Toilettewasser**  
und lieblichste **Zimmerparfum,**

verdankt seinen grossartigen Erfolg dem  
neuen, eigenartigen Herstellungsverfahren,  
durch welches ihm, das dem **blauen**  
**Flieder** eigene, köstliche, natürliche  
Aroma erhalten bleibt.

Preis einer Flasche sammt Nickelzerstäuber  
5 W. fl. 1.20. Von 3 Flaschen an franco.

**Feigl & Co., Parfumerie, Prag.**  
Gegründet im Jahre 1815.

Auf das Tiefste erschüttert, geben die Gefertigten die  
Trauerkunde vom Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes,  
bzw. Bruders und Schwagers, des Herrn

## Josef Hummer jun.,

welcher nach längerem Leiden heute 2 1/2 Uhr morgens  
in seinem 24. Lebensjahre gottgegeben entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird  
Sonntag den 13. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom  
Trauerhause auf den städtischen Friedhof zur ewigen  
Ruhe geleitet.

Die heil. Seelenmessen werden nächsten Montag um  
9 Uhr vormittags in der deutschen Kirche gelesen.

Cilli, den 12. März 1892.

Josef Hummer, Anna Hummer geb. Kiffer,  
Eltern.

Camillo, Friedrich, Karl, Josef Fallos,  
Brüder. Schwager.

Louise Fallos  
geb. Hummer,  
Marianne Lonie,  
Schwestern.

1 Cassette 35 kr.  
Elfenbeinpapier  
50 Briefe, 50 Couverts

Brief-  
Papiere

1 Cassette . . . . . 20 kr.  
1 Cassette feinst . . . . . 40 kr.  
1 Cass. feinst weisses Papier 65 kr.  
1 Cassette Elfenbein-Papier . . . 80 kr.  
1 Cassette feinst Ivory (Orig. Margaret Mill) 90 kr.  
von Theyer & Hardtmuth, Wien.

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung  
**JOH. RAKUSCH,**  
— CILLI —

Engelhorn's Romanbibliothek,  
Bibliothek der Unterhaltung und  
des Wissens.

Das neue „Illustrirte Blatt“  
sowie sämtliche  
**BÜCHER**  
und  
Zeitschriften  
daselbst zu bezie-  
hen.

Thon-  
gegenstände  
zur Emailmalerei.

zur Emailmalerei.  
Farben

in  
Erbsen-  
Auswahl  
und  
Copier-  
Bücher  
Geschäfts-  
Bücher

**Gulden 5—10** täglichen sicheren Verdienst ohne  
Capital und Risiko bieten wir Jeder-  
mann, der sich mit dem Verkaufe von  
gesetzlich gestatteten **Losen u. Staatspapieren** befassen will. — Anträge  
unter „Lose“ an d. Annon.-Exp. von **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse.**

Es kommt  
die  
**Suaheli-Karawane**  
von der Küste Ost-Afrikas.

7 Männer,  
7 Frauen, 3 Kinder.

205